

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

**Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

für Laibach:

ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 . . . 50	halbjährig . . .	5 . . . 50
vierteljährig . . .	3 . . . 75	vierteljährig . . .	2 . . . 75
monatlich . . .	1 . . . 25	monatlich . . .	— . . . 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juli d. J. dem Hilfsämter-Director im Ministerium für Cultus und Unterricht, kaiserlichen Rathen Karl Hackenfeller anlässlich der von ihm erbetenen Verzeigung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 20. Juli.

(Schluß.)

Nach dem Finanzminister ergriff Abg. Dr. Menger das Wort, um gegen die politischen Ausführungen Heßels zu polemisierte. Dr. Menger führte aus, dass in allen Parlamenten zwischen der Regierung und den Parteiführern Abmachungen getroffen werden. Die Jungzechen empöre eigentlich der Umstand, dass sie nichts davon erfahren haben; es sei aber eine der leichtfertigsten Behauptungen, dass bei diesen Verhandlungen sicher etwas geschehen sei, was den anderen Völkern Österreichs zum Nachtheil gereiche. Diejenigen Herren, welche die Verhandlungen mit der Regierung führten, sind derart, dass sie nie in etwas einwilligen würden, was den anderen Völkern zum Schaden und Nachtheile gereichen würde. Redner besprach das Anleihegesetz, welches kein besonderes Vertrauen zur Regierung, sondern eher zur Staatschulden-Controll-

commission, die das Geld zu überwachen haben wird, voraussetze und erklärte dann namens der Linken: Wir haben die Überzeugung, dass wir, wenn wir nach dieser langen und mühseligen Session nach Hause kommen, trotz aller heftigen Angriffe wesentlich mit dazu beigetragen haben, dass eine der Hauptshattenseiten des österreichischen wirtschaftlichen und finanziellen Lebens, die Ausbeutung der Kleinen durch die Großen, der hohe Zinsfuß, dass das Lotterie-Element in jedem einzelnen Geschäft, welches in Österreich gemacht wird, beseitigt wurde, und zwar ohne nennenswerte Kosten. Abg. Freiherr v. Dipauli erklärte, es handle sich ihm in der vorliegenden Frage nicht um Vertrauen in die Regierung, sondern um ein Vertrauen in das Parlament und dieses Vertrauen fehle ihm. Weil er gegen die Goldwährung sei, werde er gegen die Anleihe stimmen.

Nach einigen thathählichen Bemerkungen des Abg. Treinfels nahm das Wort Referent Ritter von Szczepanowski. Gegen den Abgeordneten Doctor Queger polemisierte, wiss Redner auf die furchterlichen Pressverhältnisse Russlands hin, in welchem die 20 Millionen Ruthenien auch nicht ein Blatt zu gründen vermögen. Es ist auch viel von einem Hass gegen Russland gesprochen worden, sagte Redner, von welchem wir Polen erfüllt seien. Wenn der Abgeordnete Vasathy spricht, werden die Gegner der Zechen sagen: Herr, Sie sind uns ein unbezahlbarer Freund. (Heiterkeit.) Viele Erfolge der Linken wären ohne seine erprobte Tätigkeit nicht möglich gewesen. (Heiterkeit.) Er möge sich sein Ideal ansehen. Unsere großen Städte sind still geworden, unsere Universitäten verschwunden. Weiß er nicht, dass in Russland jeder Bahnbeamte entlassen wird, der ein polnisches Wort aussprechen lässt? Hat er nie von einer Polensteuer gehört? Man will ja jetzt überhaupt nur grokrussische Arbeiter anstellen. Umgefahr 150 Millionen Tsch. Grundbesitz wurden den Polen seit dreißig Jahren in Russland konfisziert. Welche religiöse Unterdrückung müssen die Polen erdulden. (Wiederholte Unterbrechungen des Abgeordneten Dr. Vasathy.) Große Unruhe. Stürmische Rufe: Ruhig, ruhig! Vicepräsident Dr. Rathrein: Bitte, wahren Sie doch die Freiheit der Rede. (Beifall.) Abgeordneter Dr. Szczepanowski: Entweder kennt der Abgeordnete Vasathy diese Verhältnisse nicht. Abgeordneter Dr. Vasathy: Das ist meine Sache. (Unruhe. Rufe: Ruhig!) Abgeordneter Dr. Szczepanowski: O der Abgeordnete Vasathy kennt sie, dann soll er ein Regierungssystem verteidigen, bei welchem man nie an die Menschlichkeit und Gerechtigkeit appellieren kann und die einzige Linderung die Bestechlichkeit

der Beamten ist. (Beifall auf den Polenbänken.) Wieberholte Unterbrechungen durch den Abgeordneten Vasathy, welcher vom Vicepräsidenten Dr. Rathrein zur Ordnung gerufen wird. Abgeordneter Dr. Szczepanowski: Die Jungzechen und Dr. Queger haben von unserem Hass gegen Russland gesprochen, welches unser einziges Motiv für die Annahme der Valutavorschläge sein soll. Auf unseren Fahnen stand im letzten Befreiungskriege: für Euere (die russische) und unsere Freiheit. (Beifall der Polen.) Wir sollen zu einem Kriege gegen Russland heißen? Derselbe würde ja in Polen geführt werden und unser Land verwüstet. Seit 30 Jahren sind wir Dank der Huld des Monarchen vollberechtigte Bürger des Staates. Wir können unsere Nationalität frei entwickeln und die Liebe zum Staate mit der Liebe zum Vaterland vereinigen. (Bravo.) Wo man uns Vertrauen entgegenbringt, sind wir Vertrauen schuldig. Alles Sachliche haben der Herr Finanzminister und Dr. Menger schon vorgebracht. Ich erüche um Annahme der Vorlage. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Dr. Vasathy (zu einer thathählichen Bemerkung): Der Berichterstatter hat viel über die Unterdrückung der Polen wegen Religion und Nationalität durch Russland hier erzählt und einen pathetischen Monolog gehalten. Darüber habe ich nicht zu entscheiden, aber wenn er gesagt hat, ich solle ein Volk nennen, welchem es so gegangen ist unter irgend einer Regierung, so kann ich auf das unglückliche eigene Volk, auf die Schlacht am Weißen Berg hinweisen. (Gelächter.) Er erzählt uns, wie viele von seinen Landsleuten auf den Schlachtfeldern gefallen sind. Alle Ehre vor diesem ritterlichen Kampfe! Aber war dieser Kampf nötig? Polen hatte in Warschau vollständige Autonomie, es hatte seinen Vicekönig, sein Münzrecht und Gleichberechtigung und alles. Sie haben aber gegen Russland Revolution gemacht. (Lebhafte Widersprüche und Gelächter.) Rufe bei den Polen: Wir haben nur unsere Nationalität vertheidigt! Hätten Sie das gegen Österreich oder gegen Preußen gethan, wäre Ihnen dasselbe geschehen. (Gelächter.) Finnland ist auch schon Jahrhunderte lang unter Russland, und jeder Bar bestätigt ihm unaufgefordert seine Autonomie und seine Constitution. (Schallendes Gelächter, lebhafte Zwischenrufe bei den Polen: Sie können ja nach Russland gehen und dort die Freiheit genießen!) Es hat sein Münzrecht, sein Zollgebiet, es ist unter Russland vollständig frei. (Stürmisches Gelächter im ganzen Hause.) So ist es, und da gibt es kein Lachen. (Erneuertes schallendes Gelächter im ganzen Hause und lebhafte Zwischenrufe auf den Polenbänken.)

über, die neue alabasterne Tafel mit dem goldenen Wappen über dem bekränzten Grabe leuchtet im Dämmerlicht gespenstisch herüber, die Blumen haben wieder neue Knospen und in der Erythea huschen Weisen hin und her, ein Nachtquartier suchend — vorbei!

Schwere Gedanken verfinstern die jugendliche Stirn. Das kleine Vermögen reicht kaum hin, um das flotte Studentenleben zu bezahlen, das er geführt hat. Was dann? Der Vater starb ja so unverstehens, und die Studienzeit war noch nicht zu Ende; zurückkehren ins Schloss, als Bittender zur Last fallen? Das ist hart. «Rimmermehr!» Klingt es leise. Der alte Kutscher wendet sich um. «Nicht so traurig, junger Herr; ja, wir haben viel verloren, ich verwind's nicht mehr; Sie sind jung. Da verwindet sich alles. Sie kommen doch bald wieder, Herr?» — «So bald nicht, Ruppert, wohl nie mehr!» Ruppert dreht sich wieder den Pferden zu und wischt mit dem weisswollenen Handschuh über die Augen. Er hielt die Kerze bei des jungen Herrn Taufe in der Schlosskapelle; der Vater war so glücklich, und es war ein Fest im Schloss. Später schnitt er ihm Schwert und Bogen und erzählte ihm Geschichten im Stall; es gab keinen treueren Gefährten, und oft zankte der Vater, wenn er mit dem Stallgeruch zu Tische kam — vorbei, alles vorbei! Die Station ist erreicht, der Zug wartet schon. «Leb' wohl, Ruppert!» — «Gott segne Sie, Herr!» —

«Adieu, Regent, Adieu Bau!» und die Brauenen — «Adieu, Regent, Adieu Bau!» und die Brauenen — schnuppern an seine Taschen nach dem gewohnten Zucker. Das sind so Risse im Leben.

Jahre sind vergangen. Das alte Schloss ragt womöglich noch düsterer und gräuler in den sonnigen Frühlingstag, einen echten Werntag. Die Alazien prangen im schlohweißen Gewand, das Gras wächst üppig, von gelben, blauen, rothen Blumen durchsprenkt, um den duftenden Jasmin summen große Hummeln, liebegirrendes Gezwitscher auf jedem Zweig, verliebtes Schwanken, Schwirren, Tanzen unzähliger Lebewesen in der goldigen Luft. Durch den vornehmen Park knarrt ein staubbedeckter Einspanner, von einem derben Ackergaul gezogen, der gar nicht zu dieser Umgebung passt.

«Oh!» ruft der bäuerliche Lenker, und das Ross stemmt schwerfällig die Vorderbeine. Ein Livreeidiener, der des Weges kommt, wirft einen verächtlich erstaunten Blick auf Fuhrwerk und Insassen und entfernt sich rasch, ohne beizutreten. Ein großer, starker Mann mit blondem Vollbart springt gewandt aus dem sich neigenden Wägelchen. «Na, Lili, nur Mut!» Er breitet beide Arme aus, und ein schlankes, niedliches Persönchen springt lachend hinein. Oben im Schlosse schließt sich ein Fenster.

Das junge Paar bleibt einen Augenblick stehen und betrachtet den alten Bau. Lili schmiegt sich enger an den blonden Mann. Er erklärt ihr alles, sie hört nur halb zu. «Dass wir nicht den Zug versäumen!» bemerkt sie ängstlich. «Der Herr Baron ist doch zu

alte Diener in den vornehmen Salons. Ein langer, schmerzlicher Kuss — wer kennt ihn nicht? — wo die Lippe mit dem Herzen zuckt und Thränen zusammenfließen — und er windet sich aus den Armen der schwereprägnen Mutter, der in einigen Stunden ein sonniges Leben zusammensinkt.

Unten steht der Bruder und reicht ihm die Hand: «Leb' wohl, las' dich bald wieder sehen!» Die Brauenen ziehen an, und fort gehts durch den heimischen Park, den Schauplatz seiner Kinderspiele, der Bahnhofstation zu. Es ist schon gegen Abend, ein Getreidewagen, schwer beladen mit goldiger Last, schwankt entgegen, zwei Lockenköpfchen blicken hoch oben neugierig zwischen den Achsen durch, zur Seite gehen Schnitter, sonnenverbrannt, ein würziger Geruch strömt von dem Getreide aus.

Ein Volk Hühner steigt neben der staubigen Straße auf, am Saum des Buchenwaldes, der kohl-schwarz hineinragt in das glühende Abendrot, sieht man Rehe sich bewegen; wie oft hat er sie gejagt! Das alles gehört ja zum Schloss, gehörte auch ihm — vorbei! Jetzt giengs wieder an der Pfarrkirche vor-

Endlich wurde abgestimmt, und zwar wurde Art. I in namentlicher Abstimmung mit 177 gegen 97 Stimmen nach der Ausschusvorlage angenommen. Es wurde hierauf zur Berathung des Art. II geschriften. Derselbe lautet: «Der erlöste Goldbetrag ist sofort in Landes-Goldmünzen der Kronenwährung auszuprägen.» Abg. Dr. Kindermann schlägt für den Fall, dass die Verzinsung des Anlehens eine Steuererhöhung nothwendig machen sollte, die Erhöhung der Brantweinsteuer, die Besteuerung des Kunstweines, Erhöhung der Börstensteuer und der Einkommensteuer vor. Abg. Barwick bemerkte, dass der Abg. Dr. Vasatly sich auch der Ruthenen angenommen habe und sagte: Wir Ruthenen sind nicht minderjährig und bedanken uns für die Vormundschaft und Protection des Abg. Vasatly schönstens. (Beifall bei den Polen.) Dem Abg. Dr. Vasatly sind wahrscheinlich die Zustände in Russland vollständig unbekannt (Sehr richtig! bei den Polen), wie dies auch seine Ausführungen über Finnland zur Genüge bestätigen. Ich constatiere, dass die bekannten russischen Ukae vom Jahre 1876 der ruthenischen Sprache und Literatur einen vollständigen Maulkorb angelegt haben (Hört! Hört! bei den Polen), so dass weder ruthenische Zeitschriften noch ruthenische Werke erscheinen können und dürfen. (Hört! Hört! bei den Polen.) Die ruthenische Sprache ist in Russland aus dem öffentlichen Verkehr, aus Kirche und Schule vollständig verbannt (Hört! Hört!), so dass sogar in den Volkschulen nur russisch gelehrt und in den Kirchen nur russisch gepredigt wird. (Hört! Hört!) Solche Maßregeln sind imstande, solche Erscheinungen zutage zu fördern, wie man sie neulich in Astrachan bemerkten konnte. Ich zweifle, ob es der Mühe wert ist, solche Zustände unserer Monarchie anzupreisen (Beifall), in welcher wir Ruthenen zwar manches noch zu wünschen übrig haben, aber dennoch mit voller Übersicht von der Regierung und unseren Landsleuten hoffen, dass wir unsere Nationalität, unsere Sprache und unsere Literatur frei entwickeln können. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Dr. Ritter v. Kraus sprach hauptsächlich über die angebliche Benachtheiligung des Deutschthums im Süden und Norden. Berichterstatter Szczepanowksi wendete sich gegen den Abg. Kindermann und hob hervor, dass die Eventualität einer neuen Steuer vom Finanzminister nur mit Rücksicht auf die Ablehnung der Nickelmünzen ins Auge gefasst wurde. Was die übrigen Anregungen des Abg. Kindermann in Bezug auf neue Steuern anlange, werde ihm der Finanzminister, der in diesem Hause gewöhnlich nur Verlangen nach Ausgaben hört, gewiss sehr dankbar sein. — Art. II und der Rest des Gesetzes wurden hierauf angenommen.

Es folgte die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Convertierung einiger Papiere. Abg. Jax befürwortete dieses Gesetz. Abg. Neuber beantragte zwei Resolutionen, die abgelehnt wurden und auf die wir deshalb nicht weiter eingehen. Abg. Dr. Mengler glaubt, dass in nicht allzuferner Zeit die Convertierung der 4-2prozentigen Rente möglich sein werde und beantragte folgende Resolution: «Die Regierung wird aufgefordert, die Convertierung auch der 4-2prozentigen Rente ins Auge zu fassen.» Das Convertierungsgesetz wurde hierauf in zweiter Lesung angenommen, ebenso die vom Abg. Dr. Mengler beantragte Resolution. Die vom Ausschusse beantragten Resolutionen wurden ohne Debatte angenommen.

Vizepräsident Baron Chlumeczy constatierte, dass hiemit der Gegenstand, betreffend die Valuta-

Hause? Der Bediente fährt zusammen bei dem lauten, festen Ton. «Wer darf ich melden?» — «Melden Sie seinen Bruder mit Frau,» lautet die kurze Antwort. Dieses Verbeugen, starres Anblicken. Auf der breiten Freitreppe kommt der Gutsherr entgegen, eine schlanke, vornehme Erscheinung. «Es freut mich, dich endlich einmal wiederzusehen, Max!

Eine schmale, schneeweisse Hand strekt sich dem Ankömmling entgegen und wird von diesem stürmischer gedrückt, als es hier wohl Sitte sein mag. Sie wird auffallend rasch zurückgezogen. «Meine Frau!» Eine kurze, kühle Verbeugung, einige übliche Fragen. Von den Wänden blicken die alten Lieblinge in blinkenden Rahmen aus mächtigen Kästen herab. Sonderbar, er ärgert sich jetzt über sie, selbst über den Alten mit dem spanischen Kragen neben der Stiege; sie blinzeln so hochmuthig herab auf die schöne, liebe Lili, des Apothekers Töchterlein, den Eindringling einer neuen Zeit in diese ehrwürdigen Räume.

Im Salon erwartet sie die Herrin des Hauses, die Erbin von Millionen, eine aristokratische Erscheinung von kränklicher Zartheit. Ewige Migräne thront auf der edelgeformten, trotz der Jugend schon gekrüppelten Stirn über den matten Augen. Die Bewillkommung ist ein Meisterstück des Salons. Dem Schwager ein Händedruck, ein liebenswürdiges Lächeln, der Schwägerin ein Händedruck, ein liebenswürdiges Lächeln, und doch wie fein nuanciert! Die Culturgeschichte zweier Jahrhunderte liegt darin.

«Du bleibst doch ein paar Tage?» Lili drückt

Regulierung, erledigt sei. (Beifall im Hause. Abg. Dr. Lueger: Leider!) Der Finanzminister wird von mehreren Abgeordneten beglückwünscht. Die restlichen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne jede Debatte erledigt. Nach Verlesung mehrerer Interpellationen wurde die Sitzung um halb 5 Uhr geschlossen.

## Politische Uebersicht.

(Die Prager Handelskammer) hat sich für die Verwirklichung der Idee eines Donau-Odercanales ausgesprochen und beschlossen, zur Deckung der mit der ganzen Action verbundenen Kosten vorläufig 3000 fl. beizusteuern.

(Gruppe der Rechten des Herrenhauses.) In den letzten Tagen haben Cardinal Fürsterzbischof Dr. Gruscha und der Fürst-Großmeister des souveränen Malteserritter-Ordens, Ceschi di Santa Croce, dem Obmannen Grafen Falkenhayn ihren Beitritt zur Gruppe der Rechten des Herrenhauses angemeldet.

(Industrie-Fachschulen.) Wie die «Bud. Corr.» meldet, hat der ungarische Handelsminister Lukacs Verfügungen getroffen, um noch im Laufe dieses Jahres drei Industrie-Fachschulen in Ungarn zu errichten, und zwar ist eine in Göllnitz-Banya für Eisen, eine in Maros-Vasarhely für Bauholz und Metall und eine in Szekely-Udvarhely für Stein und Thon-Industrie projectiert.

(Vermehrung des Justizpersonals in Ost-Galizien.) Mit den Allerhöchsten Entschließungen vom 14. Juli d. J. wurde die Vermehrung der für Ost-Galizien systemisierten adjutierten Aufsichtsstellen von 125 auf 150 unter gleichzeitiger Auflösung der noch bestehenden adjutierten Grundbuchs-Aufsichtsstellen, ferner die Systemisierung einer dritten Staatsanwalt-Substitutenstelle in Tarnopol und einer zweiten in Przemysl bewilligt.

(Vom Zollbeirath.) Nahezu fünf Wochen sind verstrichen, seitdem der Zollbeirath seine konstituierende Sitzung abgehalten hat, ohne dass bis jetzt eine wirkliche Tätigkeit desselben zu verzeichnen wäre. Wohl hat der Handelsminister schon mittels Erlass vom 6. Juli die Ersatzmänner der Zollbeiräthe ersucht, ihre Einzeichnungen in die Fachabtheilungen vorzunehmen, um auch deren fachmännische Kenntnisse in den Fachabtheilungen verwerten zu können, doch sind bis jetzt diese Einzeichnungen in so geringer Anzahl erfolgt, dass eine Einberufung dieser Fachabtheilungen, in denen ja der Schwerpunkt der ganzen Tätigkeit des Zollbeirathes besteht, nicht stattfinden konnte. Inzwischen sammelt sich das zu verarbeitende Material immer mehr an, und es wird schwer halten, dasselbe zu bewältigen.

(Der Kaiser in Galizien.) Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Mochnacki hat vorgestern das städtische Festcomité in Lemberg die ersten vorbereitenden Schritte für den feierlichen Empfang Seiner Majestät des Kaisers in Berathung gezogen. Zum Benehmen des raschen Fortschreitens der Vorarbeiten haben sich fünf Subcomités, für die Decorierung der Stadt, für die Illumination, für den Fackelzug und den Festgesang, die Bequartierung der Fremden und für die Aufrechthaltung der Ordnung, gebildet. Es wurde beschlossen, in sämtlichen Straßen, durch welche der Kaiser den Einzug in die Stadt halten wird, mit Festons geschmückte Mastbäume aufzustellen und auf dem Vorbahnhofe eine Triumphyforte mit einem Zelte zu errichten.

den Arm des Gatten. «Bedauere, lieber Bruder, aber meine ärztliche Praxis...» — «Ich weiß, ich weiß, du bist viel beschäftigt. Dann rasch den Thee, Emma! Sie trinken doch eine Tasse, liebe Schwägerin?» Der Thee wird serviert. Die Brüder sind sich gegenseitig fremd geworden, etwas Unerklärliches liegt zwischen ihnen. Max sieht sich in den kostbaren Räumen um; da und dort bleibt sein Auge an einer süßen Erinnerung hängen, dann treffen sich beider Blicke; derselbe Gedanke durchkreuzt ihr Gehirn.

Verlegen führen sie die Tasse zum Mund, und Lili, die schalkhafte, mit dem Grübchen im Kinn, wirft lehrende Blicke hinüber zu ihrem Max und zerkrümelt mit den rosigen Fingern einen Mandelbogen. Das Bild der Mutter blickt so ernst herab von der Wand auf ihren geliebten Max, die liebe Mutter mit dem feuchten Blick. Er sah sie nicht mehr seit dem Tode des Vaters: des Lebens Stürme trieben ihn umher.

Er fragte nach ihrem Ende. «Das hohe Alter — der Gang der Natur — eine Erlösung...» meinte der Bruder, schwer aufathmend. «Die veränderten Verhältnisse,» bemerkte die Freifrau, eine geborene Gräfin, die Tasse zum Munde führend. Max schwiegt und blickt auch nicht mehr auf das Bild. Wie eine Schnecke kriecht der Beiger auf Sechs, um sieben Uhr verlässt der Zug die Station. Alles blickt auf die Uhr. Endlich rollt die Equipage unten auf den Kies. Lili springt elastisch in die Höhe und wird auf einmal gesprächig. Max steckt sich eine frische Cigarre an. «Du besuchst uns doch bald wieder, lieber Schwager.» Der Freiherr

(Die anarchistischen Dynamitarden) machen wieder viel von sich reden. Vor länger als einer Woche wurden in Paris zwei angeblich gefährliche Mitglieder der internationalen Anarchistenbande gefangen genommen, nach einem dritten wird gefahndet. Der Polizeipräfekt ließ die Gerüchte, dass diese Leute die Absicht gehabt hätten, am Tage des Nationalfestes einige der großen Gebäude in die Luft zu sprengen, dementieren, nachträglich tauchen aber diese Gerüchte wieder mit einiger Bestimmtheit auf. Sie erhalten einen Schein von Wahrscheinlichkeit durch die Kunde von großen Dynamitdiebstählen, welche in Belgien entdeckt worden sind; der Sprengstoff soll für Frankreich bestimmt gewesen sein. In Versailles haben die Geschworne nächtig über den vielbesprochenen Dynamitdiebstahl von Soissons zu urtheilen. Geschworne und Richter erhalten Drohbriefe, genau so wie dies anlässlich des Prozesses Navachol der Fall gewesen ist. Einige Geschworne haben Angst und wollen von ihrer Verpflichtung befreit werden.

(Aus Bulgarien.) Die «Svoboda» bringt ein Schreiben Hitrovo's an das asiatische Departement vom Juni 1889, in welchem er mittheilt, dass Dragan Cankov und Peter Stančev mit Vollmachten aller oppositionellen Parteien eingetroffen seien, um wegen Beseitigung des Fürsten zu verhandeln. Auch das revolutionäre Comité der Garnison von Sophia, mit Panica und dem Stadtcommandanten Kipov an der Spitze, sei einverstanden. Hitrovo habe Cankov und Stančev je 10.000 Francs gegeben. Letztere ersuchen um weitere Gelder für diejenigen, welche den Fürsten töten werden. Die Antwort ist trocken geschäftlich und theilt mit, dass 50.000 Francs aus dem Occupationsfonds in Bukarest nach Belgrad an die Gesellschaft für Cankov zu senden seien.

(Russland und Frankreich.) Aus Paris wird gemeldet: Ein aus Franzosen und Russen zusammengesetztes Comité richtete an den Ministerpräsidenten Loubet die Bitte, bei den großen Creditgesellschaften dahinzuwirken, dass dieselben verlosbare Bons zur Emission gelangen lassen, wodurch es ermöglicht würde, den Armen in Russland rasch eine Million als Hilfsbeitrag zu übersenden. Loubet versprach seine Unterstützung, drückte jedoch den Wunsch aus, dass sich dem Hilfsvereine für die russischen Armen ein solches für die französischen anschließe.

(Aus Russland.) Wie wir russischen Blättern entnehmen, hat nunmehr auch der Heilige Synod in Petersburg Maßnahmen zur Verhüting der aufgeregten Gemüther im Epidemie-Gebiete ergriffen. Eine soeben publicierte Synodal-Verordnung fordert die Geistlichkeit auf, die Bevölkerung über das Auftreten der Cholera zu belehren und ihr Gehorsam gegenüber den Anordnungen der Behörden und der Aerzte zu empfehlen.

(Der deutsche Kaiser,) welcher, wie telegraphisch gemeldet, gestern von seiner Nordlandsfahrt in Potsdam eintraf und morgen die Reise nach England antritt, hat nach einer Meldung aus Hamburg sein Erscheinen bei den großen Land- und Marine-Landungs-Uebungen an der deutschen Küste in der Mitte des August zugesagt.

(Spanien.) Die localen, aber nicht politischen Putsche in Spanien lehren immer wieder. Vorgestern hat sich auf dem Jahrmarkt zu Santander aus einer Soldatenrauferei mit Bürgern ein solcher entwickelt, wobei schließlich die Soldaten von der Feuerwaffe Gebrauch machten und zwei Tote auf dem Platz blieben.

begleitet seine Gäste bis an den Wagen, küsst Marg den Mund, Lili die Hand. «Auf Wiedersehen!» In wenigen Augenblicken ist das Schloss verschwunden.

Lili atmet erleichtert auf und wiegt sich in den weichen Kleissen. Das waren schwere Stunden. Marg starrt in die vorüberfliegende Landschaft hinaus und gedenkt der letzten Fahrt. Vor dem Buchenwalde steigt die Rehe, wie damals, im Kleefelde wieder auf und fliegt ein Volk Hühner auf, grüßende Knechte und Diener geben vorüber; aber oben auf dem Bock sitzt nicht mehr der alte Ruppert mit den großen, weißen Handschuhen, sondern ein kaltes, frisches Kutschergesicht. Der alte Ruppert ist schon längst tot, auch Peru und Regent. Von der Kirchenmauer herab schimmern die Alabaster-tafeln, die freiherrliche Grabstätte — alles tot!

«Max,» begann plötzlich Lili schmollend, «warum so ernst? Du grübelst gewiss über das Recht der Erstgeburt? Du fühlst dich also nicht glücklich, du siehst am Ende in mir — o dieses böse, alte Schloss!, Thränen stehen in den großen, blauen Augen der jungen Frau.

Max legt den Arm um den Nacken des geliebten Weibes und drückt es fest an sich, dass sein rosiges Gesicht hinter dem mächtigen Barte verschwindet. «Weißt du, an was ich denke? — «Nun?» — «All das Recht des Nachgeborenen: die Liebe!»

Das kahle Antlitz des Kutschers wendet sich erstaunt um, so kräftig klang der Kuss. Das war ihm in seiner neunjährigen Dienstzeit noch nicht vorgekommen!

(Die belgische Kammer) hat mit 104 gegen 18 Stimmen die Vorlage, betreffend die Bildung einer Commission zum Zwecke der Revision der Geschäftssordnung, angenommen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Friedburg 100 fl. zu spenden geruht.

— (Das Brennerbahn-Jubiläum.) Am 24. August d. J. ist ein Vierteljahrhundert seit der Vollendung der Brennerbahn abgelaufen. Die Generaldirection der Südbahn lässt aus diesem Anlaß ein Brustbild des Baudirectors Ehele, der diese großartige Bahn gebaut hat, vom Wiener Bildhauer Rathausky, der die schöne Brunnenfigur für Abbazia ausgeführt hat, anfertigen. Am 24. August wird das Monument in der Station Brenner in Gegenwart derjenigen Ingenieure, die am Bau mitgewirkt, enthüllt werden. Sonstige Feierlichkeiten sind nicht geplant.

— (Vergiftung.) Dass Kinder nicht genug gewarnt werden können, die in Biergärten an verschiedenen Sträuchern hängenden Früchte zu verkosten, beweist folgender Vorfall, der sich diesertage im Baumgarten nächst Prag zugetragen hat. Dort machten sich die beiden Kinder des Schusters Kudrny, Namens Bohumil und Ottokar, von denen der erste fünf, der zweite vier Jahre alte ist, und der zehn Jahre alte Eisengießersohn Josef Parisek über die Früchte des Bohnenbaumes (*Cytisus auratus*) her und verkosteten dieselben. Bald stellten sich bei sämtlichen drei Kindern so starke Vergiftungsscheinungen ein, dass ihnen schleunigst ärztliche Hilfe zutheil werden musste. Infolge der verabreichten Gegenmittel waren sie zwar bald außer Gefahr, mussten jedoch noch tagsdarauf zu Hause das Bett hüten.

— (Die Cholera in Russland.) Nach einer Meldung aus Nižnij Novgorod wurde ein Commiss, der zwei an Cholera erkrankte Arbeiter am Ufer der Wolga aussuchen ließ, zu dreimonatlichem Gefängnis verurtheilt. Die Leute, welche den Befehl des Commiss ausführten, werden strafweise als Bedienstete im Cholera-Hospitale verwendet. Meldungen der Blätter zufolge habe der Gouverneur von Nižnij Novgorod anlässlich mehrerer ihm zugegangener anonymer Drohbrieße erklärt, er werde gegen eventuelle Ruhestörer militärisch einschreiten und die Auswiegler sofort aufzuklären lassen.

— (Unfälle in Nordamerika.) In Nordamerika herrscht überall große Hitze; aus vielen Gegenden werden heftige Stürme gemeldet. Bei Wheeling in West-Virginia ist eine aus neun Personen bestehende Familie ertrunken. Die Eisenbahnbücken dasselbe wurden durch eine Trombe arg beschädigt. Ein in den benachbarten Wäldern von Bay City in Michigan ausgebrochenes Feuer breite sich in rascher Weise aus und zerstörte in der Stadt vier Hotels, zwei Kirchen, etwa 50 Magazine und viele Gebäude. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf eine Million Dollars.

— (Großer Fabrikbrand.) Aus Payerbach wird unterm Gestrigen telegraphiert: In der Herrn Heinisch gehörigen Spinnfabrik in Aue nächst Schottwien ist nachmittags aus bisher unbekannter Ursache ein großes Schadensfeuer ausgebrochen. Die Fabrik, eine der größten der Umgegend, welche Hunderte von Arbeitern beschäftigt, steht in Flammen. Aus den Ortschaften der

## Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(124. Fortsetzung.)

«Meine Gattin,» stellte der Senator vor. «Liebe Francisca, ein junger Freund unseres Hauses und ein bedeutender Künstler, von dem ich dir schon sagte — Herr von Blumberger.»

Der junge Mann verneigte sich tief. Francisca gab ihm die Hand — er zog dieselbe an seine Lippen und hielt sie secundenlang zwischen seinen Fingern.

Hatte die junge, goldhaarige Frau es ihm auf den ersten Blick angethan? Momentan schien es, als ob niemand und nichts anderes für ihn existiere; er stand wie verzaubert.

Und auch sie. Lächelte sie ihn nicht an? Trafen sich nicht ihre und seine Augen für die Dauer einer Sekunde im aufleuchtenden, verständnisvollen Blick?

In Dorothea wallte plötzlich etwas empor, das ihr bisher unbekannt gewesen war, ein heißes, banges, angstvolles Gefühl. Der Vorhang fiel zurück; sie trat hervor.

Auch in die übrigen Anwesenden kam jetzt Leben. Sie umringten Walther mit Fragen und Grüßen.

Der junge Mann aber hatte sich von dem Bann, den Francisca anscheinend um ihn schlug, losgemacht und Dorothea genähert. Er reichte ihr beide Hände; sie legte die ihren hinein; sie waren kalt wie Eis und zitterten.

Voll tiefer, innerer Bewegung standen sich die beiden Liebenden nach jahrelanger, gezwungener Tren-

nung gegenüber, und ein Blick von Auge zu Auge sagte ihnen, dass sie einander treu geblieben waren, dass ihre Herzen nach wie vor einander entgegenschlugen.

Und mit einem Blick erfasste der Senator die Situation, und als wankte der Boden unter seinen Füßen, griff er nach dem nächsten Halt und sank nieder auf den Sessel, vor dem er stand, unverwandt auf Dorothea starrend, die erschreckt ihre Augen auf den Vater richtete — erschreckt und gleichzeitig mit einem Ausdruck, der mehr sagte, als alle Worte — der sagte, dass sie ihn verstanden, ihn verstanden hatte — zu ihrem Elend!

## XIII.

### Wohrer? Wohin?

Und nun knarrte die Treppenstufe unter Francisca's Füßen, und der Ton der Klingel schrillte durch Balthasar Puttfarkens stillle Mansardenwohnung. Vorsichtig schlürften Schritte über den Flur, bekannte Schritte.

«Wer ist da?» rief eine alte, zitternde Stimme. «Ich,» antwortete die Einlassbegehrnde, «mach' auf, Elsbeth, ich bin es, Francisca!»

Ein aus Freude und Bestürzung zusammengesetzter Schrei antwortete; die Hände, welche den Riegel zurückgeschoben, zitterten offenbar heftig, denn es dauerte Minuten, bevor die Thür sich öffnete.

Laut schluchzend vor Rührung und Freude, sank das Mütterchen in Francisca's Arme. Das unerwartete Wiedersehen ihres einstigen zärtlich geliebten Pfleglings überwältigte sie vollständig.

*Carpocarpsa saltitans* Westwood. Die ganze Innenseite der Frucht, deren Raum die Raupe beiweitem nicht ausfüllt, ist von einem gelben, glatten Gespinst ausgetapiziert.

Nach den Beobachtungen des französischen Entomologen Lucas gestaltet sich die Mechanik des Bewegungsvorganges so, dass die Larve sich mit den Bauchfüßen in das Gewebe stützt, die Brustfüße und ersten Bauchfüße loslässt und sich dann gewaltsam ausschnellt, so dass der gegen die Wand anschlagende Kopf die Bohne in Bewegung bringt. «Nimmt man eine Bohne, welche sich lebhaft bewegt, zwischen die Finger, so fühlt man in ihr, wie Professor Buchenau schreibt, «ein äußerst energisches Pothen, als wenn im Innern eine stark gespannte Stahlfeder loschnelle. Oft folgen 18 bis 20 Schläge in rascher Folge, und dann tritt eine Ruhepause von beliebiger Dauer ein. Ist das Thier in mäßig rascher Bewegung, so beträgt die Zahl der Schläge etwa 15 bis 16 in der Minute, doch sah ich sie auch bis auf zwei in der Sekunde steigen, wo dann die Bewegung in ein förmliches Pothen überging.» Schon im Juni ist der Same im Innern der Frucht völlig aufgezehrt, und doch führt die Larve bis zum März des Jahres noch sehr energische Bewegungen aus. Vor der Verpuppung umschneidet die Raupe mit den Füßen ein kreisförmiges Stück in der Fruchtschale, das wie ein Deckel wieder festgesponnen wird; durch diese Öffnung kriecht nach wenigen Wochen die etwa ein Centimeter lange, graugewölkte Motte aus.

Diese Ortsbewegungen der anscheinend unversehrten Früchte durch eingeschlossene Insektenlarven haben etwas Seltsames, stehen aber, wie Professor Asher son neuerdings in der «Naturwissenschaftlichen Rundschau» erörtert, nicht als vereinzelte Erscheinung da. Auch auf europäischem Boden ist schon seit drei Jahrhunderten Ähnliches beobachtet, aber in weiteren Kreisen scheinbar nicht bekannt geworden. Denn die Früchte der Tamarisken werden von den *Manoestamarisci*-Larven bewohnt und stellen ein vollständiges Seitenstück zu den megalianischen und brasiliianischen Bohnen dar. Ein ähnliche Beobachtung mache der galizische Entomologe Professor Nowicki schon 1857.

Als auf einer dunklen Tischplatte Gallen von der Berreiche ausgebreitet wurden, sah er, dass zwischen diesen ein kleiner Gegenstand sich springend bewegte. Die Bewegung bestand bald in einem nur langsam Rollen, bald im Umwenden von einer Seite auf die andere, bald endlich waren es wahre Sprünge von wenigstens  $7\frac{1}{2}$  Millimeter in der Höhe und drei Centimeter in der Weite. Einige Hundert mit den Blättern in einer Schachtel aufbewahrte Gallen machten durch ihre Bewegungen ein Geräusch, das J. Giraud mit dem Prasseln des Regens gegen die Fensterscheibe vergleicht.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das l. l. Ackerbauministerium) hat dem Trebrennenvereine in St. Barthelmä in Untertrain zur Vertheilung von Staatspreisen bei dem im heurigen Jahre zu veranstaltenden Zuchtfahren eine Subvention von 200 fl. bewilligt.

— (Districtsarzte.) Soeben ist die Ausschreibung für neue Districtsarztesstellen erfolgt, indem in jüngster Zeit drei Wundärzte, welche solche Stellen provisorisch versehen haben, gestorben sind, sechs Stellen aber überhaupt nicht besetzt waren, obgleich dieselben mit fixen Gehältern von 600 bis 800 fl. dotiert sind und die

«Siehst du, dass wir uns noch wiedersehen?» flüsterte Francisca. «Und ich bleibe jetzt immer in Hamburg!»

Elsbeth raffte sich auf.

«O dieses Glück!» zitterte es über ihre Lippen. «Was wird er sagen? Wir hatten so lange keine Nachricht von dir! Wir sorgten uns schon. Was wird Balthasar Puttfarken sagen?»

Wie an dem Abend jenes bedeutungsvollen achtzehnten Juni vor fünf Jahren, als Francisca mit glühenden Wangen und hochklopfendem Herzen in die Mansardenstube stürzte, saß der Greis auf seinem gewohnten Platze und las unter dem milden Schein einer Lampe in einem alten abgegriffenen Buche. Sie kannte es, dieses Buch. Es waren Plato's Werke im Urtext. Balthasar liebte die griechischen Geistesheroen.

«Onkel Balthasar!» rief die junge Frau.

Der Greis blickte auf; ein freudiges Leuchten flog über sein Gesicht. Aufstehend, breitete er seine Arme aus und Francisca flog hinein, an das Herz ihres alten Freunds und Lehrers. Wie sicher fühlte sie sich hier, wie geborgen! Aus dem wilden, aufgeregten, lärmenden Lebenstrubel draußen heraus, war dies Stückchen Welteinsamkeit hoch über dem unruhig pochenden, dampfenden Maschinengetriebe der Arbeit ein stilles Eiland des Friedens, auf das sie fliehen durfte, wenn draußen alles wankte und schwankte. Dieses Bewusstsein, wie war es beruhigend!

(Fortsetzung folgt.)

Districtsärzte, was in keinem anderen Lande der Fall ist, Anspruch auf Ruhegenüsse für sich und ihre Familien haben. Dennoch fehlt es an Competenten, und dürften kaum zwei oder drei dieser Stellen zur Besetzung gelangen. Zum Glücke ist die Zahl der Medicin studierenden Krainer eine erhebliche, und so ist die Aussicht vorhanden, dass im Verlaufe von zwei bis drei Jahren die Vacaturen besetzt sein werden.

— (Cur liste von Beldes.) Vom 16. bis 23sten Juli sind in Beldes zum Curgebrauche eingetroffen: Dr. Karl Mašek-Bosnabolski, Notar, mit Gemahlin, Agram; Josef Kossler, Privatier, mit Neffe, Nichte, Erzieherin, Wien; Kornel Puzdrowski, Inspector der k. k. Staatsbahnen, Lemberg; Georg Auer, Brauereibesitzer, Laibach; Marko Okrugic, k. u. k. Militär-Intendant, mit Frau Irene und Sohn Zdenko, Wien; F. B. Paraderiser, Privatier, Wien; Ernesto Galvani, Gutsbesitzer, Pordenone in Italien; Alois v. Leizner, Secretär, mit Sohn Ottmar v. Leizner, Bautechniker, Wien; Baronin Mathilde Kielmannsegg mit zwei Kindern, Bonne und Kammerjungfer, Graz; Emil Leitz, Kaufmann, Mergentheim in Württemberg; Emil Gerlich, k. u. k. Lieutenant im 11. Dragonerregiment, Garnison Grodok in Galizien; E. Meybrink, Beamter, Kiel; Siegmund Kalicki, Apotheker, Przemysl; Emil Mitterzweig, Wein-Großhändler, Graz; Dr. Med. Paul Stahva, praktischer Arzt, Rinndorf in Preußen; Dr. Med. Rudolf Fröschl mit Gemahlin Seraphine und zwei Dienstmädchen, Wien; Dr. Phil. Albert Bodrig, Schwedt; Feldzeugmeister Franz v. Kuhn-Kuhnenfeld, Commandeur des Militär-Maria-Theresien-Ordens, k. u. k. wirklicher geheimer Rath z. c., Graz; Rosa Freifrau von Kuhn geb. v. Thoren mit Tochter Baroness Helene v. Kuhn, Graz; Baron Teuchert, k. und k. Militär-Akademiker, Wiener-Neustadt; Adolf Ritter von Gariboldi, k. und k. Militär-Akademiker, Wiener-Neustadt; Hugo Rood, Fabrikant, Wien; Dr. Walther Kroner, Berlin; Wiliabald von Wagner, k. und k. Oberleutnant, Laibach; Hans Balzer, k. und k. Oberleutnant, Laibach; Baronin Hrabovszky sammt Enkelinnen Baronessen Sterlez und Stubenmädchen, Wien; Med.-Dr. Karl Landowsk, Paris; Ernst Paul, Lehrer, Usch; Alfred Karafiat, Privatier, Triest; Karl Huth, Privatier, mit Söhnen, Funchal (Madeira); Dr. Peter Groß, Großgrundbesitzer und Landtagsabgeordneter, Lemberg; Anna Magdalena Behntner, Private, Wien; Med.-Dr. S. E. Gans, Böhmisches Leipa; Mary Cardahy mit Tochter, Triest; Heinrich Fahnmayer, Gymnasiast, Wien; Richard Döring, Professor, Wien; Dr. Karl Blau, k. k. Notar, sammt Gemahlin, Graz; Anna Dr. Iffleib, Private, mit Tochter, Graz; Karl Iffleib, Studierender, Graz; Franz Korp, k. k. Professor, sammt Gemahlin, Graz; Alfred Heinrich, k. k. Professor, Graz; Ferdinand Tassini, Privatier, sammt Gemahlin, Sohn, Tochter, einem kleinen Kinde und Dienstmädchen, Triest; Karl German, k. k. Ministerialrath, mit Gemahlin, Wien; Alfred Windt, k. k. Hofbeamter, Wien; Anna Šulje, Private, Laibach; Andreas Jasbič, Verwalter beim österreichisch-ungarischen Lloyd, mit Gemahlin, Triest; Th. Schusterschitz, Bezirksstrafen-Obmann, mit Sohn, Kropf; Johann Supan, Orgelbauer, Steinbüchel; Franz Schreiner, Rentier, mit Frau, Kindern, Gouvernante und Dienstmädchen, Graz; Jovan Lukančić, k. k. Oberingenieur, mit Gemahlin, Zara; Helena Pleyer, BeamtenGattin, mit Tochter, Graz; Anna de Colle, Ingenieurswitwe, mit Enkelin Wilhelm, Friedrich und Paula, Graz; August Rilli, Privatier, mit Tochter Emma, Wangen an der Aar (Schweiz); Gustav Graupner, Kaufmann, mit Gemahlin, Dresden; Rosa Karafiat, Private, mit Tochter Sophie, Triest; Paul Bernhardt, Kaufmann, Dresden; Emil von Lees, Sectionsrath im k. k. Ministerium des Innern, Wien; Edmund Unger-Ullmann, Berg- und Hütteningenieur im Gewerke Hauenmauthen; Dr. Edmund Raizl, Advocat, Karlin bei Prag; Josef Kyselka, Professor, Prag; Michel Maylender, Fiume; Franz Fischer, Ingenieur, mit Frau, Wien; Andreas Maier, Turnlehrer, Steinbüchel; Elsa Zarević, Gerichtsratshsgattin, mit Kindern Albert und Emma, Fiume; F. Schwann, Privatier, London; G. Gildebrand, Privatier, sammt Diener, Graz; Adolf Moser, Fabrikbesitzer, mit zwei Söhnen, Görz; Wilhelm Boss, k. k. Professor, mit Gemahlin, zwei Fräulein Töchtern, Herrn Paul und Fräulein Jenny Auer, Laibach; Wiliabald Riedel, Privatier, Graz; Dr. Phil. Karl Berger, Wien; Josef Tesar, Professor a. D. der k. k. Staatsgewerbeschule, mit Frau und Sohn, Brünn; Levec, k. k. Professor, Laibach; Dr. Franz Pawlikowsky, k. u. k. Stabsarzt, sammt Frau und Sohn, Graz; Ghula Salamon, Apotheker, mit Tochter, Szeged in Ungarn.

— (Vorlesungen gegen die Cholera.) Die Bezirkshauptmannschaften wurden, wie das «Fremdenblatt» meldet, diesertage im Wege der politischen Landesstellen angewiesen, im Einvernehmen mit den betreffenden Eisenbahnverwaltungen jene Eisenbahnstationen zu ermitteln, in welchen die Übergabe der auf der Reise an der Cholera erkrankten Personen in zuverlässig isolierte Krankenbehandlung erfolgen kann, da eben in kritischen Zeiten dem reisenden Publicum erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden soll.

— (Todtschlag.) Am 25. d. M. um 9 Uhr abends wurde der Inwohner Anton Seine von Unter-Schleinitz weil er dem beim Eisenbahnbau in Großlup

beschäftigt gewesenen Parteiführer, Italiener David Cainelli in der Baracke des Wirtes Franz Simonić ohne jedwede Veranlassung eine Ohrfeige versetzte, von diesem am Kopfe derart geschlagen, dass Seine infolge der erlittenen Verletzungen am darauf folgenden Tage starb. Der Thäter wurde arretiert und dem k. k. Landesgerichte Laibach eingeliefert.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der 29. Jahreswoche, d. i. vom 17. bis 23. d. M., ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 17 Lebendgeburten und 17 Todesfälle, unter letzteren 3 in Krankenanstalten. 4 Personen sind an der Tuberkulose, 2 an Typhus (im Spital) gestorben. Infectiöse Erkrankungen wurden gemeldet, und zwar 2 an der Ruhr und 1 an Typhus.

— (Vipern.) Das heurige Jahr ist wirklich ein Vipernjahr. Gerade diesertage wurde bei Weinitz an der kroatischen Grenze wieder ein Mädchen von einer Kreuzotter gebissen und starb bald unter grässlichen Schmerzen, während ein zweites, dem noch rechtzeitig Hilfe zutheil wurde, wieder die Gesundheit erlangte.

— (Gemeindewahl in Altenmarkt.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Altenmarkt im politischen Bezirk Loitsch wurden gewählt, und zwar: Franz Perusel in Podcerkev zum Gemeindvorsteher, Franz Znidarsic in Altenmarkt, Johann Kanbare in Dare, Johann Stritos in Altenmarkt und Thomas Meluz ebendort zu Gemeinderäthen.

— (Fledtyphus.) Aus Innertrain wird uns geschrieben, dass in der Ortschaft Niederdorf bei Birkniž fünf Schul Kinder an Fledtyphus erkrankt sind, von denen eines vorgestern gestorben ist.

— (In Tüffer) sind bis 20. Juli 593 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 28. Juli. Graf Taaffe ist heute morgens an das kaiserliche Hoflager nach Ischl abgereist.

Belden, 28. Juli. Der Landespräsident von Schlesien Dr. Ritter von Jaeger und Sectionschef Doctor Ritter von Wittel sind zum Sommeraufenthalt in Belden am Wörther-See eingetroffen.

Budapest, 28. Juli. Finanzminister Dr. Wekerle erhielt den Orden der eisernen Krone erster Classe.

Breslau, 28. Juli. Einem Privattelegramme der «Schlesischen Zeitung» zufolge verlautete in Warschauer ärztlichen Kreisen, dass die asiatische Cholera auch in Warschau sporadisch aufgetreten sei. In den letzten Tagen sollen vier Todesfälle infolge von Cholera constatiert worden sein.

London, 28. Juli. Die «Times» veröffentlichte eine Depesche aus Tanger, dass nach Meldungen aus Fez vom 20. d. M. der Sultan von Marokko die Absicht kundgegeben habe, den Kaiser von Russland um die Ernennung eines russischen Gesandten in Marokko zu ersuchen, um bei der Freundschaft zwischen Frankreich und Russland vom Einflusse der anderen europäischen Mächte unabhängig zu werden.

Petersburg, 28. Juli. In verschiedenen Orten sind vorgestern 492 Personen an der Cholera erkrankt und 317 gestorben, darunter in Astrachan 42, in Samara 74, in Saratow 61 und in Rostow 69.

Newyork, 28. Juli. Eine Wasserhose hat in der Bay-City vier Hotels, zwei Kirchen, 54 große Kaufhäuser und Warenlager und 300 Privathäuser zerstört, den ganzen westvirginischen District verwüstet und vier Eisenbahnbrücken zertrümmert.

## Kunst und Literatur.

— (Anna Dorrs Einsiedeln.) Vollständige Anleitung, alle Gattungen Dunstobst, Marmeladen und Säfte zu bereiten, sowie frisches Obst und Gemüse zu trocknen und aufzubewahren. Achte verbesserte Auflage. Wien, k. k. Gerold's Sohn. Der Name der Verfasserin eines der beliebtesten und verbreitetsten Kochbücher gibt die Gewähr für die Trefflichkeit der in dieser kleinen Schrift mitgetheilten Recepte.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

## Angekommene Fremde.

Am 27. Juli.

Hotel Elefant. Louth, Director; Eisenhauer, Hofrat i. R., mit Frau, Wien. — Gomischig, Lehrer, und Revelante, Schuldirektor, Capodistria. — Vysej, Thierarzt, Belina. — Bivec, Rečica. — Arzenšek, Ponigl. — Šuba, Bodiebrady. — Leder, Oberinspektor, Graz. — Dr. Ermacora, Udine. — Medved, k. k. Frau, Sagor. — Petel, k. k. Frau, Laufen. — Metuš, Altenmarkt. — Baklen, Birsbach. — Veneciani, Reis. — Krejša s. Familie, und Radasini, Triest. — Blazzi s. Familie, Luccich. — Buschlag, Privatier; Seebacher, Pfarrer, Abtau. — Kosar, Pfarrer, Dobrava. — Grasic, Pfarrer, Beran.

Hotel Stadt Wien. Polaj, Privatier; Lauric, Großhändler; Baron Reinold s. Frau; Bilda, Obercommissär, s. Frau, Triest. — Pojenel, Feistritz. — Novak, Bengraf, Hostnik und Morgenstern, k. k. Weizeritz Edler von Planheim, k. und k. Major, s. Familie; Dobejch, Fabrikant; Eberhard, Reis.; Schleg, Brezelnik, Ribano und Ljutnja, Wien. — Celi, k. und k. Oberleutnant; Schinkovit, Private, Graz. — Schrödenstein, Eisenbahn-Oberinspektor, s. Töchter, Prag. — Hinger, Theaterdirektor, Gleichenberg. — Edle von Haneli, Oberstleutnants-Gattin, Brünn. — Zupnel, Regierungskoncierge, Loitsch. — Grasel, Stein. — Globocnik, Notar, und Pirce, Besitzer, Kraainburg. — Kukman, Grune. — Strukelj, Vicar,

Češ-Soca. — Bogataj, Hrastnik. — Fertin, Pfarrer, Möschnach. — Holzmann, Pfarrer, Haunoldstein. — Bodenstorfer, Pfarrer, Hafnerbach. — Sumah, Pfarrer, Sanc Michael. — Malli, Sagor. — Sauer, k. k. Großkanzler, Langhamer, k. k. Ruhla.

Hotel Südbahnhof. Kram, s. Sohn, Agent; Liebermann, k. k. Wien. — Žuza, Praßberg. — Stritos, Altenmarkt. — Peris, Gaška.

Gasthof Kaiser von Österreich. Niemann, s. Sohn, k. k. Erlner. — Slovar, Dechant, Flitsch. — Walter, Černa. — Gušerl, Cooperator, Laufen. — Bergant, Lehrer, Selzach.

## Verstorbene.

Den 27. Juli. Anna Hinterlechner, Näherin, 40 J. Burgstallgasse 12, Veintra.

Den 27. Juli. Francisca von Metniz, Beamtes-Witwe, 65 J., Alter Markt 11, Alterschwäche. — Jakob Dobrin, Gärtner, 52 J., Burgstallgasse 7, Tübercuose.

## Im Spiale.

Den 26. Juli. Anna Milave, Schneider-Tochter, 9 J. Tübercuose.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

## Durchschnittspreise.

	Mitt.	Mitt.		
	fl.   kr.	fl.   kr.		
Weizen pr. Hektolit.	651	748	Butter pr. Kilo . .	— 75 —
Korn	5	589	Eier pr. Stück . .	— 2 —
Gerste	420	384	Milch pr. Liter . .	10
Hafer	268	285	Rindfleisch pr. Kilo . .	62
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch . .	54
Heiden	553	660	Schweinefleisch . .	64
Hirse	460	441	Schöpfensfleisch . .	38
Kulturuz	480	480	Hähnchen pr. Stück . .	35
Erdäpfel 100 Kilo	270	—	Tauben . .	18
Linsen pr. Metercr.	11	—	Heu pr. M.-Etr. . .	169
Erbse	10	—	Stroh . .	214
Föhren	8	—	Holz, hartes pr. Klafter . .	650
Rindschmalz Kilo	90	—	weiches . .	450
Schweineschmalz	68	—	weiniger, *	24
Speck, frisch	56	—	Wein, roth, 100 Lit.	30
— geräuchert	64	—	weiniger, *	30

## Lottoziehung vom 27. Juli.

Prag: 39 14 79 68 35.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 900 Meter auf 0°C reduziert	Sättigungstemperatur nach Gefüll	Wind	Aufsicht des Himmels	Rheinfall in 24 Stunden in Zentimeter
28. 7 u. Mg.	736.1	17.0	windstill	heiter	0.00	
28. 2 > M.	736.3	25.3	W. schwach	heiter		
29 > Ab.	735.8	20.0	W. schwach	heiter		

Wärmer Tag; nachmittags nach 3 Uhr bei westlicher Luftströmung theilweise Bewölkung, abends wieder ganz heiter. Das Tagessmittel der Temperatur 19.6°, um 0.2° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

## Depot der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.



Anna Dobrin geb. Sever gibt hiermit im eigenen und im Namen sämlicher Verwandten tiefschlächtige Nachricht von dem Hinchiden ihres geliebten, unvergesslichen Gatten, des Herrn

## Jakob Dobrin

Gastwirt und Hausbesitzer

welcher nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Trostungen der heil. Religion, am 28. d. M. um 10 Uhr vormittags im 52. Lebensjahr sanft und ruhig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hölle des theuren Verbliebenen wird Samstag, den 30. Juli, um halb 6 Uhr nachmittags im Sterbehause Burgstallgasse Nr. 7 feierlich eingefeiert, auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und da selbst im eigenen Grabe beigelegt.

Die heiligen Seelenmesse werden in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen.

Laibach am 28. Juli 1892.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Prenumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

## Course an der Wiener Börse vom 28. Juli 1892.

Nach dem offiziellen Tousblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.).	Geld	Ware	Deutsch. Nordwestbahn	Geld	Ware	Hypothekeb., öst. 200 fl. 5% fl. E.	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	
5% einheitliche Rente in Roten	95.85	96.66	5% galizische . . . . .	104.80	105.40	Staatsbahn . . . . .	106.80	107.40	74. -	78. -	197. -	197.20	
Silberrente 5% Staatsloste . . . . .	95.45	95.65	5% mährische . . . . .	—	—	Staatsbahn & 5% . . . . .	188.50	189. -	221.60	222.10	199.25	199.75	
1854er 4% Staatsloste . . . . .	250 fl.	140 fl.	5% Steiermark und Kästenland . . . . .	—	—	Staatsbahn & 5% . . . . .	146.25	146.75	99.5	99.5			
1860er 5% ganze 500 fl. . . . .	141. -	141.60	5% niederösterreichische . . . . .	—	—	Ung.-göd. Bahn . . . . .	102.75	103. -	244.50	245. -			
1860 . . . . .	140 fl.	141.60	5% steirische . . . . .	109.75	110.75				Verkehrsbahn, Allg. . . . .	162.25	162.75		
1864er Staatsloste . . . . .	100 fl.	182.50	5% treutische und slavonische . . . . .	105	106. -	Diverse Lose (per Stück).	191.25	199.25					
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	182.50	183. -	5% liebenburgische . . . . .	—	—	Creditlose 100 fl. . . . .	55.50	55.50					
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	5% Temeser Banat . . . . .	—	—	Clar.-Lippe 40 fl. . . . .	126. -	127. -	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	92.25	92.75		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	5% ungarische . . . . .	94.1	95.10	Donau-Dampfsch. 100 fl. . . . .	104.75	105.75	Welsb.-Human. Bahn 200 fl. S. . . . .	200.50	200.75		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Anderer öffentl. Anlehen	122.75	123.25	Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl. . . . .	22. -	22.50	Böh.-Nordbahn 150 fl. . . . .	187.25	188.25		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Donau-Reg.-Anleh. 100 fl. . . . .	106. -	106.40	Öster. Lippe 40 fl. . . . .	56.25	57. -	Westbahn 200 fl. . . . .	345	349		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Anteile 1878 . . . . .	104. -	104.80	Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl. . . . .	17.40	17.85	Giulietrabahn 500 fl. G.M. . . . .	1070	1090		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Anteile 1878 . . . . .	104. -	104.80	Rudolphi.-Lippe 10 fl. . . . .	28.75	24.75	Donau.-Dampfschiffahrt - Ges. . . . .	339.50	340. -		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Bräm.-Anl. d. S. eigem. Wien	104.75	105.75	Salm.-Lippe 40 fl. . . . .	61. -	62. -	Drau-Ges. (W.-D.-S.) 200 fl. S. . . . .	199.75	200. -		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Bräm.-Anleh. verlos. 5% . . . . .	99. -	99.75	St.-Genos.-Lippe 40 fl. . . . .	63. -	64. -	Duf.-Oboden.-Ges. 200 fl. S. . . . .	—	—		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Pfandbriefe	—	—	Waldburg 20 fl. . . . .	36.75	37.75	Ferdinand.-Nordbahn 1000 fl. G.M. . . . .	2810	2815		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	(für 100 fl.). . . . .	117. -	—	Windisch-Grätz-Lippe 20 fl. . . . .	64.50	65. -	Gal. Carl.-Lippe. B. 200 fl. G.M. . . . .	214.50	214.70		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Bodencr. allg. öst. 4% fl. S. . . . .	100.31	101. -	Ges.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldb. . . . .	23. -	23.75	Wenzel.-Gesell. - Jaffa-Eisen. abn.-Gesell. 200 fl. S. . . . .	243.75	244.20		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	dto. . . . .	100.31	101. -	abn.-Gesell. 200 fl. S. . . . .	276. -	280. -	Deutsche Blätter . . . . .	58.50	58.70		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	dto. . . . .	100.31	101. -	Deffter. Nordbahn 200 fl. Silber	214.50	215.50	Bonbon . . . . .	115.60	119.90		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	dto. . . . .	100.31	101. -	Prag.-Dugez.-Gesell. 150 fl. Silber	235.50	236. -	Paris . . . . .	47.55	47.60		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	debt. cumul. Stüde . . . . .	100.20	101.30	Anglo.-Öst. Bank 200 fl. 60% fl. S. . . . .	152.50	153. -	Ducaten . . . . .	5.60	5.60		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	debt. . . . .	100.20	101.30	Bantverein. Wiener, 100 fl. . . . .	115. -	115.50	20.-Frances-Stücke . . . . .	9.50	9.51		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Prioritys.-Obligationen	—	—	Börd.-Anst. 200 fl. S. 40% fl. S. . . . .	374. -	375.50	Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	58.50	58.57		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	(für 100 fl.). . . . .	99.70	100.20	Creditbank, Allg. ung. . . . .	312.50	313.25	Papier-Mark . . . . .	1.19	1.19		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Bräm.-Anl. 100 fl. S. 28. . . . .	142.50	143. -	Depotbank, Allg. 200 fl. . . . .	359.25	369.75	Italienische Banknoten (100 fl.) . . . . .	45.85	45.95		
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Karl.-Lippe.-Bahn	99	100. -	newe Br. Prioritäts-Aktionen	205.50	206. -					
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Em. 1881 300 fl. S. 4% fl. S. . . . .	—	—	Actien 100 fl. . . . .	216. -	217. -					
5% Dom.-Pföder. d. 120 fl. . . . .	152.50	153.40	Em. 1881 300 fl. S. 4% fl. S. . . . .	—	—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	199.75	200.25					

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 171.

Freitag den 29. Juli 1892.

(3324) 3—2

Nr. 4994.

## Kundmachung.

Vom f. l. steierm.-kärtnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass das f. l. Bezirksgericht Littai über Ansuchen des Andreas Labar von Watsch die Erhebungen zur Ergänzung des dortigen Grundbuchs der Katastralgemeinde Watsch durch Eintragung der noch in keinem öffentlichen Buche vorliegenden Liegenschaft, als: Grundparcele Nr. 20/4, Acker, in die bereits bestehende Einlage B. 229 gepflogen und die Eintragung dieser Liegenschaft in die vorbezeichnete Grundbucheinlage verfügt hat.

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. W. Nr. 96, der

1. Juli 1892

als der Tag der Gründung dieser Einlage hin-

sichtlich der bezeichneten Liegenschaft mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf diese Liegenschaft nur durch die Eintragung in diese Einlage erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigstellung dieser Grundbucheinlage, die bei dem f. l. Bezirksgerichte in Littai eingesehen werden kann, bezüglich der erwähnten Liegenschaft das in dem oben bezeichneten Gesetz vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen, welche auf Grund eines vor dem 1. Juli 1892 erworbenen Rechtes eine Änderung der in dieser Einlage enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse hinsichtlich der erwähnten Liegenschaft betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob

die Änderung durch Ab-, Zu- oder Um- schreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder der Zusammensetzung von Grundbuchsörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

b) welche schon vor dem 1. Juli 1892 auf diese Liegenschaft oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, insoweit diese Rechte als zum alten Lassenstande gehörig eingetragen werden sollen — aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten September 1892 bei dem f. l. Bezirksgerichte in Littai einzulegen.

bringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der angemeldeten Ansprüche auch denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in dieser Grundbucheinlage enthaltenen und nicht bestreitenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, dass das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder dass ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verjährmen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz am 8. Juni 1892.

(3387) 3—1

St. 2764.

## Objava.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji objavila, da se je vsled prošnje gospoda dr. Moscheta, odvetnika v Ljubljani, dovolila eksekutivna prodaja dote Marije Demšar iz stare Vasi v znesku 1200 gold. z dne 11. novembra 1876, na zemljiščih vknjižena, in da se je določil za izvršitev rók na dan 3. avgusta 1892. l.

ob 11. ur dopoldne pri tem sodišču s pristavkom, da se bode navedena dota pri tej dražbi tudi pod nominalno vrednostjo za gotovi denar pravala.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 30. junija 1892.

(3117) 3—1

St. 3022.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu naznanja:

Na prošnjo Jožefa Ustarja (po dr. Ivanu Tavčarju) dovoljuje se izvršilna dražba Antonu Uraniču lastnega, sodno na 1694 gold. cenjenega zemljišča katastralne občine Peče.

Za to se določujeta dva dražbeni dnevi, in sicer prvi na dan 27. avgusta

in drugi na dan 8. oktobra 1892. l.,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišču s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

(3251) 3—1

St. 5964.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se je v izvršilni stvari Janeza Dimca iz Malega Korena proti Gregoriju Gorencu iz Vinjega Vrha radi 30 gold. s p. s tusodnim odkokom z dne 16. marca 1892, st. 2722, dovoljena in na 14. maja in 15. junija 1892 odrejena, potem pa vsakikrat frustirana izvršilna prodaja zemljišča vloga st. 784 katastralne občine Raka ponovila in na

27. avgusta 1892. l. dopoldne od 11. do 12. ure pred tem sodiščem s prejšnjim dostavkom dolčila.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 6. julija 1892.

(3306) 3—1

Nr. 1554.

Executive Realitäten-Relicitation.

Wegen Richtzuhalistung der Licitationsbedingnisse werden die vom Herrn Josef Lilek, Pfarrer in Montreo, erstandenen, auf Namen des Executiven Herrn Franz Lilek von Tschern